

Beiblatt 16: Umfragen zeigen Widerspruch auf zwischen bisherigem Umweltbewusstsein und tatsächlichen Erfordernissen und damit auch verstärkten Handlungsbedarf an den Schulen

Wie gut kennen die Bundesbürgerinnen und Bundesbürger die Antworten auf die zuvor genannten Fragen?

Offizielle Umfragen belegen, dass sich über 90 % der Bundesbürgerinnen und Bundesbürger für umweltbewusst halten (16.1).



Nach einer Umfrage der Akademie für Technikfolgenabschätzung im Frühjahr 2001 sehen die Baden-Württemberger den Klimawandel als Risiko Nr. 1 und von 49 % aller Befragten wird das Gefahrenpotential als sehr hoch bezeichnet. 89 % von allen Befragten fühlen sich mittelmäßig bis sehr gut über die Risiken des globalen Klimawandels informiert (16.2).

Dennoch hat der CO₂-Ausstoß in Baden-Württemberg trotz vermehrter Anstrengungen seit 1990 immer noch zugenommen, d. h. der Großteil der Baden-Württemberger befindet sich immer noch auf dem verhängnisvollen Pfad „Business as usual“, auf Folie 12 dargestellt wird.



Zwar gibt es erste Heizenergieeinsparungen in Wohnungen, dafür kommen jährlich neue, größere Wohnungen hinzu, da die Wohnfläche pro Person zunimmt (1950: 20 m² pro Person, 2000: 36 m² pro Person).

Zwar gibt es energiesparendere Elektrogeräte, dafür nutzen immer mehr Haushalte immer mehr Elektrogeräte (Wäschetrockner, Zweitfernsehgerät, Computer, Internetanschluss etc.).

Zwar gibt es benzinsparendere Autos, dafür nimmt ihre Zahl ständig zu.

Zwar gibt es treibstoffsparendere Flugzeuge, dafür nehmen die Urlaubsflüge insgesamt immer mehr zu.

Dies wiegt um so schwerer in doppelter Hinsicht:

Einmal orientieren sich immer mehr Menschen in anderen Regionen der Welt an unserem Vorbild (16.3, 16.4).

zum anderen exportieren wir unsere Energie benötigenden Fahrzeuge, Geräte und Maschinen in alle Welt und tragen so dazu bei, dass der Energiebedarf in anderen Ländern immer mehr zunimmt (16.5, 16.6).

Oft hört man das Argument: „Angesichts der bevorstehenden Bevölkerungsexplosion und des gewaltig ansteigenden Energiebedarfes bei der Industrialisierung der 3. Welt insbesondere in China und Indien ist unser Beitrag zum Klimaschutz doch vernachlässigbar und deshalb nutzlos“.

Beiblatt 16

Dazu der heutige Exekutivdirektor des Umweltprogrammes der Vereinten Nationen, Klaus Töpfer, 1991, als er noch deutscher Bundesumweltminister war:

„Wir beobachten heute, dass die Konsum- und Lebensgewohnheiten der westlichen Industrieländer immer mehr zu Leitbildern auch für die übrigen Weltregionen werden.

Es ist deshalb Aufgabe, unser Wirtschaftsmodell so zu gestalten, ... dass wir ökologische Ziele von Anfang an in alle Entscheidungsprozesse integrieren müssen“ (16.3).

Ebenfalls dazu äußert sich die Studie „Zukunftsfähiges Deutschland – Ein Beitrag zu einer global nachhaltigen Entwicklung“ des Wuppertal Institutes für Klima, Umwelt und Energie.

Sie wurde von der katholischen Aktion Misericordiae zusammen mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschlands in Auftrag gegeben.

Zum Thema Vorbild der Industrieländer heißt es darin:

„... Die Lebensweise der Industrieländer ist in den Ländern des Südens zum Vorbild geworden und wird dort kaum abgelegt werden, solange ihre Urheber nur kosmetische Änderungen vornehmen... auch in Zukunft (sind es) weit weniger die Armen auf der Erde ..., die die Zukunft dieser Welt bedrohen, als die wachsende Zahl der sich nach dem Vorbild des Nordens industrialisierenden Staaten mitsamt dem aufwendigen Lebensstil, der sich in ihren Mittel- und Oberschichten entwickelt“ (16.3).

Literatur

- 16.1 Bundesumweltministerium (Hrsg.) (1996): Umwelt, S. 188, u. a.
- 16.2 Akademie für Technikfolgenabschätzung in Baden-Württemberg, Stuttgart, Pressemitteilung vom 18.7.2001.
- 16.3 Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie (1996): Zukunftsfähiges Deutschland – Ein Beitrag zu einer global nachhaltigen Entwicklung, Birkhäuser, S. 267.
- 16.4 Bundesumweltministerium (Hrsg.) (1991): Umwelt 11 S. 485.
- 16.5 Walker, M. (1996): Exportwirtschaft in Baden-Württemberg, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl 10/96 S. 448-452.
- 16.6 Kössler, R. (1998): Entwicklungen im Außenhandel, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl 10/98 S. 506-512.